

Tiergehege / Gnadenhof des Tierschutzverein Zörbig e. V. für Haus- und Nutztiere

Mit der Gründung des Tierschutzvereins Zörbig e. V. ging von Anfang an der Wunsch einher alten, kranken und ungewollten Tieren ein sicheres Zuhause auf Lebenszeit bieten zu können. Mit der Übernahme des Tiergeheges in Reuden möchte der Verein diesen Wunsch nun in Erfüllung gehen lassen.

Was haben wir vor?

Mit der geplanten Übernahme wäre ein Fortbestand des Tiergeheges vorerst gesichert. Die Tiere, welche dort aktuell zuhause sind, könnten vor Ort bleiben und es müsste kein neues Gehege gesucht werden. Gerade in Anbetracht der Tatsache, dass die meisten Tiere mittlerweile ein beachtliches Alter erreicht haben, ist dies wohl die beste Lösung und im Interesse der Tiere.

Für die Zukunft soll der Tierbestand dann etwas umgeändert und erweitert werden. Das Tiergehege soll den Charakter eines kleinen Bauernhofes bekommen. Damit soll sich die Einrichtung von den beiden anderen Tiergehegen im Stadtgebiet unterscheiden. Nach dem Ableben des Dammwilds soll die frei werdende Fläche für bauernhoftypische Tiere wie z. B. Hühner, Enten, Schafe, Ziegen und Minischweine genutzt werden. Auch Katzen und Tauben sollen auf dem Gelände ein artgemäßes Zuhause finden. Dabei ist es uns wichtig, dass es zu keiner Vermehrung der Tiere untereinander kommen kann. Die Kastration der Tiere ist für uns daher selbstverständlich. Der Tierbestand soll sich ausschließlich aus Tieren zusammensetzen, welche abgegeben wurden, aus Bestandsauflösungen stammen oder irgendwie sonst den Weg über den Tierschutz zu uns finden.

Neben Haus- und Nutztieren soll der Hof auch als Pflegestelle für in Not geratene Wildtiere, die nicht dem Jagdrecht unterliegen, dienen. Klassische Beispiele hierfür sind im Herbst die viel zu kleinen Igel, welche aus eigener Kraft nicht durch den Winterschlaf schaffen würden, oder Nestlinge, die ab Frühjahr vermehrt von Bürgern an den Tierschutzverein herangetragen werden. Nachdem die Tiere artgemäß gepöppelt und auf ein Leben in der Natur vorbereitet wurden, werden sie wieder in ihren natürlichen Lebensraum entlassen. Dazu arbeiten wir im engen Austausch mit dem NABU, dem BUND und ansässigen Jägern zusammen.

Für die Pflege und Versorgung der Tiere werden sowohl die Mitglieder des Vereins, als auch zwei Angestellte Sorge tragen. Frau Annett Gehlhaar, welche bereits seit vielen Jahren im Tiergehege beschäftigt ist, soll und möchte auch weiterhin für die Tiere da sein und würde in ein Beschäftigungsverhältnis mit dem Tierschutzverein Zörbig e. V. übergehen. Unter Anleitung und Anweisung von sachkundigem Personal (Sachkundenachweis nach § 11 Tierschutzgesetz) soll den Tieren ein Zuhause geboten werden, in dem sie sich wohl fühlen können und in dem ihre natürlichen Bedürfnisse befriedigt werden sollen.

Eine regelmäßige Unterstützung in unserem Vorhaben wurde uns bereits durch den ortsansässigen Verein „Natürlich Reuden e. V.“ zugesichert. Auch den Bürgern im Stadtgebiet ist sehr an einem Fortbestehen der Einrichtung als ein Ort, an dem man Tiere erleben kann, gelegen.

Wer zieht einen Nutzen aus dem Gnadenhof?

Ganz klar stellt die Übernahme des Tiergeheges Reuden durch den Tierschutzverein Zörbig e. V. eine Bereicherung für die Stadt Bitterfeld-Wolfen dar. Der Hof wird Kindergärten, Schulen, Tagespflegen und auch Gruppen von Menschen mit Behinderungen mit einem reichhaltigen Bildungs- und Beschäftigungsangebot zur Verfügung stehen. Möglich wären z. B. Besuche von Kitagruppen und Schulklassen auf dem Hof, verbunden mit kindgerechten Vorträgen zum Thema Tierschutz und dem Leben von Tieren auf dem Bauernhof. Die kleinen Besucher können die verschiedenen Tierarten erforschen, hautnah erleben und sich ein Bild davon machen, was es bedeutet Verantwortung für ein

Lebewesen zu übernehmen. Dabei wird natürlich immer Sorge getragen, dass keines der Tiere negativ beeinträchtigt oder überfordert wird. Das Wohl der Tiere steht an oberster Stelle. Bisher gibt es kein solches Angebot im Stadtgebiet und in den benachbarten Gemeinden. Weiterhin ist eine Kooperation mit dem Diakonieverein e.V. Bitterfeld-Wolfen-Gräfenhainichen geplant. Menschen mit eingeschränkten Fähigkeiten und geistigen Erkrankungen ziehen oft einen großen Nutzen aus dem regelmäßigen Umgang mit Tieren. Eine Einbeziehung dieser Zielgruppe bei der Versorgung der Tiere auf dem Gnadenhof wäre außerdem ein wertvoller Beitrag zur Wertschätzung benachteiligter Menschen in unserer Gesellschaft. Besucher, gerade Gruppen von Kindern, könnten erleben, dass auch Menschen mit Einschränkungen einen wertvollen Beitrag zum Wohlbefinden der Tiere leisten können.

Welche Ideen haben wir noch?

Um den Bauernhof für eine große Ziel- und Besuchergruppe attraktiv zu gestalten, haben wir natürlich einige Ideen zusammengetragen, welche sich gut mit dem Thema „Bauernhof“ verknüpfen lassen. Denkbare Highlights wären:

- Picknick auf dem Bauernhof („zwischen Hühnern, Schafen und Ziegen“)
- Frühlingsmarkt
- Ferienveranstaltungen (Zelten auf dem Bauernhof, Schlafen im Heuwagen,...)
- Die Installation eines Hofladens für Produkte regionaler Hersteller (z. B. Eierverkauf, Honig, Nüsse, Seife, ...)
- Kindergeburtstage auf dem Bauernhof
- Vorträge zu artgemäßen Haltung von Kaninchen und Co (durch Tierärzte oder Sachkundige)
- ...

Was fehlt uns noch dafür?

Für die Umsetzung dieser Ideen benötigt der Verein natürlich nicht nur personelle, sondern auch finanzielle Unterstützung. Als nicht wirtschaftlicher und gemeinnütziger Verein sind wir, neben unseren Mitgliedsbeiträgen auf Förderungen und Spenden von Dritten angewiesen. Ein wichtiger Punkt wäre hier die Unterstützung der Stadt durch eine Pauschale, wie sie bereits der Verein „Pro Wolfen e. V.“ erhalten hat. Um die steigenden Tierarztkosten zu decken und dem steigendem Mindestlohn gerecht zu werden wäre hier eine Erhöhung der Pauschale auf 50.000 Euro pro Jahr eine gute Basis, um den Erhalt der Einrichtung über die nächsten Jahre zu sichern. Eine Kostenkalkulation liegt diesem Konzept in übersichtlicher Form bei. Alle Ausgaben, die diese Pauschale überschreiten werden aus Eigenmitteln des Vereins finanziert und nicht zusätzlich über die Stadt abgerechnet.